

Abschlussbericht des Projekts AZ_40197_01

Sanierungssprint als Prozessinnovation: Handlungsfeldanalyse für die Skalierung eines innovativen Ansatzes zur ambitionierten energetischen Sanierung von Ein- und Zweifamilienhäusern

Berlin, 30. Januar 2026

Projektlaufzeit: 3. Juni 2025 bis 2. November 2025

Projektnehmerin

Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz e. V.

Alt-Moabit 103

10559 Berlin

Verfasserinnen des Berichts

Katharina Wössner, Projektmanagerin Energiewende in Gebäuden

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Inhalt

I. Zusammenfassung	3
II. Einleitung	4
III. Hauptteil	5
IV. Fazit	13
Literaturverzeichnis	14
Anhang (Links)	14

I. Zusammenfassung

Das Förderprojekt „Sanierungssprint als Prozessinnovation: Handlungsfeldanalyse für die Skalierung eines innovativen Ansatzes zur ambitionierten energetischen Sanierung von Ein- und Zweifamilienhäusern“ zielte darauf ab, die strukturellen Voraussetzungen für eine breitere Marktwirkung des Sanierungssprints zu analysieren und praxisnahe Handlungsempfehlungen für dessen Skalierung zu entwickeln. Der Sanierungssprint stellt einen innovativen Ansatz dar, der auf bestehenden Marktstrukturen aufbaut und durch gezielte Prozessoptimierung, neue Rollen und eine koordinierte Umsetzung einen erheblichen Beitrag zur Steigerung der Sanierungsquote leisten kann. Im Fokus des Projekts stand daher nicht die weitere technische Erprobung des Ansatzes, sondern die systematische Betrachtung von Akteurslandschaften, Rollen, Rahmenbedingungen und Transferstrukturen.

Zu Projektbeginn wurden relevante Akteure aus Praxis, Wissenschaft, Verwaltung und Beratung identifiziert und im Rahmen eines Stakeholdermappings sowie einer Marktanalyse untersucht, in welchem Umfang sie bereits am Sanierungssprint aktiv sind. Ergänzend wurden bestehende Informations- und Wissensvermittlungsformate ausgewertet. Auf dieser Grundlage wurden differenzierte Interviewleitfäden entwickelt, die unter anderem die Perspektive von Eigentümerinnen und Eigentümern, Fragestellungen zur Marktentwicklung, zu Geschäftsmodellen sowie zu neuen Rollen abbilden.

In den ersten Projektmonaten wurden über 15 leitfadengestützte Interviews mit zentralen Akteuren geführt. Parallel zeigte sich der Bedarf nach einem kontinuierlichen Austausch, sodass ein monatlicher digitaler Stammtisch etabliert wurde, der relevante Akteure auf struktureller Ebene zusammenbringt und über die Projektlaufzeit hinaus fortgeführt wird. Ein weiterer Schwerpunkt war die Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen durch eine umfassende rechtliche Stellungnahme zur Rolle des Sanierungscoachs.

Aufbauend auf Interviews, Stammtisch und rechtlicher Analyse wurden in einem Workshop zentrale Handlungsfelder für die Skalierung konkretisiert. Im Ergebnis wurden vier wesentliche Skalierungsbausteine identifiziert: die Schlüsselrolle des Sanierungscoachs, geeignete Angebotsstrukturen für Umsetzende, die gezielte Stärkung der Nachfrage sowie die Notwendigkeit eines übergeordneten Rahmens zur Marktentwicklung. Die Ergebnisse wurden in einer Abschlussveranstaltung vorgestellt.

Das Projekt zeigt, dass der Sanierungssprint fachlich erprobt ist und auf wachsendes Interesse stößt. Gleichzeitig wird deutlich, dass eine erfolgreiche Breitenwirksamkeit nur durch den gezielten Aufbau institutioneller und operativer Strukturen sowie durch eine koordinierte Marktentwicklung erreicht werden kann. Die Ergebnisse bilden hierfür eine belastbare Grundlage und zeigen konkrete Ansatzpunkte für ein weiterführendes Skalierungsprojekt auf.

Der Abschlussbericht kann bezogen werden über info@deneff.org.

II. Einleitung

Die energetische Sanierung des Gebäudebestands ist ein zentraler Hebel zur Reduktion von Energieverbräuchen und Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor. Insbesondere Ein- und Zweifamilienhäuser stellen aufgrund ihres hohen Anteils am Gebäudebestand und ihres großen energetischen Einsparpotenzials ein wesentliches Handlungsfeld dar. Gleichzeitig liegt die Sanierungsrate in diesem Segment seit Jahren deutlich unter dem für die Erreichung der Klima- und Energieziele notwendigen Niveau. Die Ursachen hierfür liegen weniger in fehlenden technischen Lösungen als vielmehr in bestehenden Markt- und Prozessstrukturen. Aus Sicht von Eigentümerinnen und Eigentümern sind Sanierungsvorhaben häufig mit hoher Komplexität, langen Bauzeiten und schwer kalkulierbaren Kosten verbunden. Auf der Angebotsseite wirken Fachkräftemangel, fehlende Standardisierung sowie unzureichend koordinierte Abläufe zwischen den beteiligten Gewerken hemmend. Obwohl der Stand der Technik ambitionierte energetische Sanierungen ermöglicht, gelingt es bislang nur unzureichend, diese effizient und in größerem Umfang umzusetzen.

Vor diesem Hintergrund wurde der Sanierungssprint als prozessorientierter Ansatz entwickelt. In einer Pilotbaustelle im Jahr 2023 konnte erstmals gezeigt werden, dass umfassende energetische Sanierungen von Ein- und Zweifamilienhäusern innerhalb stark verkürzter Zeiträume realisierbar sind, ohne Abstriche bei der Qualität oder dem energetischen Niveau zu machen. Der Ansatz basiert auf einer präzisen, gewerkeübergreifenden Prozesssteuerung, einer detaillierten Taktung der Bauabläufe sowie der Einführung neuer Rollen, insbesondere des Sanierungscoachs, der die Koordination und Kommunikation auf der Baustelle übernimmt.

Die Ergebnisse der Pilotierung wurden 2024 in einem Praxisbericht [Ing24] sowie in einer vertiefenden wissenschaftlichen Studie [Ago24] aufbereitet und veröffentlicht. Beide Veröffentlichungen belegen die energetischen und prozessualen Potenziale des Ansatzes und zeigen, dass durch Prozessoptimierung erhebliche Zeit- und Effizienzgewinne erzielt werden können. In der Folge hat der Sanierungssprint deutlich an Bekanntheit gewonnen. Verschiedene Akteure aus Handwerk, Energieagenturen, Wissenschaft und Verwaltung haben den Ansatz aufgegriffen, weiterentwickelt oder erste eigene Umsetzungsprojekte initiiert.

Mit dieser wachsenden Aufmerksamkeit stellt sich zunehmend die Frage, wie der Sanierungssprint von einzelnen Pilot- und Folgeprojekten in einen breiteren Markthochlauf überführt werden kann. Während das Konzept fachlich erprobt ist und auf Interesse stößt, fehlt bislang eine systematische Betrachtung der Voraussetzungen für eine Skalierung. Insbesondere ist zu klären, welche Akteure und Marktsegmente eine zentrale Rolle spielen, wie neue Rollen und Geschäftsmodelle dauerhaft verankert werden können und welche organisatorischen, rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen erforderlich sind.

Vor diesem Hintergrund zielte das vorliegende Projekt darauf ab, den aktuellen Stand der Aktivitäten rund um den Sanierungssprint einzuordnen und die strukturellen Voraussetzungen für einen weiteren Hochlauf zu analysieren. Die Aufgabenstellung umfasste die strukturierte Analyse der Akteurslandschaft und bestehender Initiativen, die Auswertung vorhandener Informations- und Wissensvermittlungsformate, die qualitative Erhebung von Erfahrungen und Einschätzungen relevanter Stakeholdergruppen sowie die vertiefte Betrachtung neuer Rollen und Geschäftsmodelle. Aufbauend auf diesen Arbeitsschritten

sollten zentrale Handlungsfelder identifiziert und in praxisnahe Empfehlungen für die Skalierung des Sanierungssprints überführt werden.

III. Hauptteil

1. Durchführung der Arbeiten

Mit dem Ziel, die strukturellen Voraussetzungen für eine Skalierung des Sanierungssprints systematisch zu analysieren und belastbare Handlungsempfehlungen zu entwickeln, wurde das Projekt in mehrere aufeinander aufbauende Arbeitsschritte gegliedert.

1.1 Stakeholdermapping: Akteure, Rollen und Netzwerke

Ein zentraler erster Arbeitsschritt des Projekts war die systematische Analyse der Akteurslandschaft und der bestehenden Marktstrukturen rund um den Sanierungssprint. Ziel war es, einen fundierten Überblick darüber zu gewinnen, welche Akteure sich bereits mit dem Ansatz befassen, in welcher Rolle sie aktiv sind und wie sie miteinander vernetzt sind. Dabei wurde ausdrücklich berücksichtigt, dass sich Aktivitäten, Zuständigkeiten und Dynamiken regional unterschiedlich entwickeln und stark von bestehenden Netzwerken sowie etablierten Informations- und Kommunikationswegen geprägt sind.

Im Rahmen des Stakeholder-Mappings wurden zentrale Akteursgruppen identifiziert und strukturiert erfasst. Dazu zählten unter anderem Energieagenturen auf Landes- und regionaler Ebene, Handwerkskammern, planende und ausführende Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, Verbände, einzelne Schlüsselpersonen sowie Eigentümerinnen und Eigentümer mit direkter Umsetzungserfahrung. Für die einzelnen Stakeholder wurde analysiert, welche Rolle sie im Kontext des Sanierungssprints einnehmen, welche Interessen sie verfolgen, in welchem Umfang sie bereits aktiv sind und wie ihre Beziehungen zu anderen Akteuren ausgestaltet sind.

Ein besonderer Fokus lag auf der Analyse aktuell aktiver Regionen und Initiativen. In Nordrhein-Westfalen wurden unter anderem die Aktivitäten von NRW.Energy4Climate, die Wettbewerbsprojekte zum Sanierungssprint sowie die Einbindung von Handwerkskammern betrachtet. In Baden-Württemberg standen insbesondere die Aktivitäten von Zukunft Altbau sowie die Anbindung an wissenschaftliche Akteure im Vordergrund. Ergänzend wurden bundesweit agierende Akteure wie die Bundesstiftung Bauakademie sowie einzelne zentrale Initiatoren des Sanierungssprints berücksichtigt. Für diese Akteure wurde erfasst, welche thematischen Schwerpunkte aktuell verfolgt werden, in welchem Umfang Vernetzung stattfindet und welche Schnittstellen zu anderen Initiativen bestehen.

Darüber hinaus wurden Akteure berücksichtigt, die in der Vergangenheit bereits zu ähnlichen Fragestellungen wie kooperativen Sanierungsansätzen, Prozessinnovationen oder gewerkeübergreifender Zusammenarbeit aktiv waren. Diese wurden in einer separaten Übersicht systematisch erfasst, um Erfahrungswissen aus früheren Initiativen zu berücksichtigen und mögliche Anknüpfungspunkte für den Sanierungssprint zu identifizieren.

Als Ergebnis dieses Arbeitsschritts wurde eine strukturierte Arbeitsgrundlage in Form einer Stakeholder-Übersicht erstellt, die fortlaufend weiterentwickelt wurde. Diese diente dazu, bestehende Erkenntnisse systematisch aufzubereiten, Informationslücken zu identifizieren und gezielt weitere Stakeholder für vertiefende Gespräche auszuwählen.

1.2 Marktanalyse: Struktur und Angebotslandschaft

Aufbauend auf dem Stakeholder-Mapping wurde eine Marktanalyse durchgeführt, um die Struktur und Organisation der für den Sanierungssprint relevanten Marktsegmente einzuordnen. Ziel war es, die bestehenden Angebotsstrukturen sowie die sie tragenden organisatorischen Ebenen zu erfassen und daraus Ansatzpunkte für einen möglichen Markthochlauf des Sanierungssprints abzuleiten.

Ein Schwerpunkt lag auf den Organisationsstrukturen auf der Angebotsseite. Betrachtet wurden insbesondere das Handwerk mit seinen Kammern, Innungen und bestehenden Netzwerken sowie ergänzend nationale, landesweite, regionale und kommunale Strukturen, insbesondere Energieagenturen. Die Analyse machte deutlich, dass diese Ebenen unterschiedliche Funktionen im Markt übernehmen, etwa bei Information, Qualifizierung, Vernetzung oder Projektanbahnung, und für eine Skalierung gezielt und aufeinander abgestimmt angesprochen werden müssen.

Ergänzend wurde die Angebotslandschaft im Bereich der energetischen Sanierung eingeordnet. Neben klassischen Sanierungsprozessen und Teilsanierungen wurden insbesondere innovative Ansätze betrachtet. Hierzu zählen der Sanierungssprint sowie die serielle Sanierung, die beide auf eine Beschleunigung und Standardisierung von Sanierungsprozessen abzielen, sich jedoch hinsichtlich Zielgruppen, Gebäudetypen und organisatorischer Ausgestaltung unterscheiden.

Als Ergebnis der Marktanalyse wurde eine strukturierte Übersicht zu Marktsegmenten, Angebotsformen sowie relevanten organisatorischen Ebenen erstellt. Diese diente als Arbeitsgrundlage für die weitere Projektarbeit und die Ableitung konkreter Ansatzpunkte für die Skalierung des Sanierungssprints.

1.3 Analyse bestehender Informations- und Wissensvermittlungsformate

Aufbauend auf Stakeholder- und Marktanalyse wurden bestehende Informations- und Wissensvermittlungsformate zum Sanierungssprint systematisch gesichtet und ausgewertet. Ziel dieses Arbeitsschritts war es, einen Überblick über bereits verfügbare Materialien und Angebote zu gewinnen, deren Zielgruppenorientierung einzuordnen und mögliche Lücken in der Aufbereitung und Verbreitung von Wissen zu identifizieren.

Im Fokus standen zunächst allgemeine Informationsangebote zum Sanierungssprint. Darüber hinaus wurden die verfügbaren Informationsangebote differenziert nach Zielgruppen betrachtet. Für angehende oder interessierte Sanierungscoaches existieren derzeit einzelne Weiterbildungsangebote sowie erste strategische Papiere, etwa im Rahmen regionaler Aktionspläne zum Klimaschutz im Gebäudesektor. Diese Inhalte befinden sich teilweise noch in Weiterentwicklung und sind bislang nicht flächendeckend verfügbar.

Für Handwerksbetriebe stehen aktuell nur begrenzte, überwiegend anlassbezogene Informationsformate zur Verfügung. Erstinformationen erfolgen insbesondere über Online-

Workshops auf Nachfrage, die inhaltlich auf bestehenden Studien und Praxisberichten aufbauen. Eine systematische, regelmäßig verfügbare Ansprache des Handwerks ist bislang nur eingeschränkt gegeben.

Auch für Eigentümerinnen und Eigentümer sind Informationen zum Sanierungssprint bislang nicht gebündelt verfügbar. Der Zugang erfolgt vor allem über einzelne Medienberichte in Print und Fernsehen. Darüber hinaus verweisen einzelne Webseiten auf den Ansatz, ohne jedoch einen klaren Einstieg oder strukturierte Entscheidungsunterstützung zu bieten.

Die Analyse zeigte insgesamt, dass zwar eine wachsende Anzahl an Informationsmaterialien, Praxisberichten und Weiterbildungsangeboten existiert, diese jedoch bislang nicht systematisch gebündelt, zielgruppenspezifisch aufbereitet oder miteinander verknüpft sind. Diese Erkenntnisse flossen unmittelbar in die Entwicklung der Interviewleitfäden sowie in die weitere Ausgestaltung der Projektarbeit ein.

1.4 Entwicklung und Durchführung von Expert:innen-Interviews

Aufbauend auf den Ergebnissen des Stakeholder-Mappings, der Marktanalyse sowie der Analyse bestehender Informations- und Wissensvermittlungsformate wurden leitfadengestützte Interviews als zentrales qualitatives Erhebungsinstrument eingesetzt. Ziel war es, vertiefte Einblicke in Erfahrungen, Einschätzungen, Hemmnisse und Erfolgsfaktoren des Sanierungssprints aus unterschiedlichen Perspektiven zu gewinnen und diese systematisch für die Ableitung von Skalierungsansätzen nutzbar zu machen.

Zur Vorbereitung der Interviews wurden mehrere thematisch differenzierte Interviewleitfäden entwickelt. Diese orientierten sich an den identifizierten Akteursgruppen und adressierten jeweils spezifische Fragestellungen. Entwickelt wurden Leitfäden für die Eigentümerinnen- und Eigentümerperspektive, für Fragestellungen der Marktentwicklung, für bestehende und potenzielle Geschäftsmodelle sowie für neue Rollen im Sanierungssprint, insbesondere den Sanierungscoach. Die Leitfäden umfassten sowohl übergreifende Fragen zur Bekanntheit, Attraktivität und Umsetzbarkeit des Ansatzes als auch vertiefende Fragen zu rechtlichen, organisatorischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die Interviews wurden überwiegend in den ersten Projektmonaten durchgeführt und fortlaufend ausgewertet. Die Auswahl der Interviewpartnerinnen und -partner erfolgte gezielt auf Basis des Stakeholder-Mappings, um sowohl aktive Umsetzungsakteure als auch Multiplikatoren, Wissensträger und Vertreter institutioneller Strukturen einzubeziehen. Die Gespräche ermöglichten es, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und wiederkehrende Muster, Spannungsfelder und Handlungsbedarfe zu identifizieren.

Insgesamt wurden über 15 Interviews mit folgenden Akteuren und Institutionen geführt:

Ronald Meyer (Initiator Sanierungssprint); Zukunft Altbau Baden-Württemberg; NRW.Energy4Climate; Bundesstiftung Bauakademie; ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung; Ökozentrum NRW; Universität Stuttgart; Indicamus Ingenieurbüro (erstes Sanierungssprint-Projekt NRW); Energieagentur Bonn (Gewinnerprojekt Sanierungssprint NRW); Klaus Barkmann, Energieberater Bielefeld (Gewinnerprojekt Sanierungssprint NRW); GIH; Klimaschutzmanagement Landkreis Emmendingen; Handwerkskammer Düsseldorf; Jana Deurer, Eigentümerin (erstes Sanierungssprint-Projekt in Baden-Württemberg); co2online; dena.

Die Interviews bildeten eine zentrale Grundlage für die Identifikation der im folgenden entwickelten Skalierungsbausteine sowie für die Entwicklung der Handlungsempfehlungen im weiteren Projektverlauf.

1.5 Initiierung und Durchführung eines digitalen Sanierungssprint-Stammtischs

Parallel zu den ersten Interviews zeigte sich frühzeitig, dass bei den beteiligten Akteuren ein hoher Bedarf nach einem regelmäßigen, strukturierten Austausch bestand. In den Gesprächen wurde deutlich, dass zwar zahlreiche Aktivitäten rund um den Sanierungssprint existierten, diese jedoch häufig parallel verliefen und es bislang an einem gemeinsamen Überblick sowie an einer kontinuierlichen inhaltlichen Abstimmung fehlte.

Vor diesem Hintergrund wurde im Projektverlauf ein digitaler Sanierungssprint-Stammtisch initiiert und als wiederkehrendes Austauschformat etabliert. Der Stammtisch erfüllte dabei nicht nur eine Vernetzungsfunktion, sondern übernahm zugleich die Rolle eines projektbegleitenden Arbeits- und Reflexionsgremiums. Er diente dazu, Projekterkenntnisse zu teilen, Zwischenergebnisse zu diskutieren und zentrale Fragestellungen gemeinsam weiterzuentwickeln.

Im Laufe der Projektlaufzeit fanden insgesamt drei digitale Stammtische statt. Zum festen Teilnehmerkreis zählten unter anderem Ronald Meyer (Initiator des Sanierungssprints), Zukunft Altbau Baden-Württemberg, NRW.Energy4Climate, die Bundesstiftung Bauakademie, das ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung, Renewa (Energieberatung aus der ersten Pilotbaustelle in Hamburg) sowie das Mittelstand-Digital Zentrum Bau. Der Kreis setzte sich damit aus Initiatoren, Umsetzungsakteuren, wissenschaftlichen Einrichtungen und institutionellen Multiplikatoren zusammen.

Inhaltlich wurden im Rahmen des Stammtischs zentrale Knackpunkte für die Skalierung des Sanierungssprints diskutiert. Dazu gehörten insbesondere der Erfahrungsaustausch zu aktuellen Aktivitäten und Projekten, die Rolle und das Leistungsbild des Sanierungscoachs, Fragen der rechtlichen und organisatorischen Ausgestaltung neuer Rollen sowie geeignete Formate für eine zielgruppenspezifische Kommunikation und Aktivierung unterschiedlicher Akteursgruppen. Die Diskussionen im Stammtisch flossen unmittelbar in die weitere Projektarbeit ein und bildeten eine wichtige Grundlage für die Ausarbeitung der rechtlichen Stellungnahme sowie der Skalierungsbausteine.

Der digitale Sanierungssprint-Stammtisch hat sich während der Projektlaufzeit als wirkungsvolles Instrument zur Bündelung von Wissen und zur gemeinsamen Weiterentwicklung des Ansatzes etabliert. Das Format wird über die Projektlaufzeit hinaus fortgeführt, um weitere beteiligte Akteure ergänzt und bildet eine zentrale Grundlage für die weitere Vernetzung und Koordination im Kontext des Sanierungssprints.

1.6 Rechtliche Einordnung und Ausgestaltung der Rolle des Sanierungscoachs

Ziel dieses Arbeitsschritts war es, rechtliche Klarheit für eine neue, prozessorientierte Rolle zu schaffen, die für den Sanierungssprint zentral ist, bislang jedoch nicht eindeutig im bestehenden Berufs- und Vertragsgefüge verankert ist. Im Fokus stand die Frage, wie sich der Sanierungscoach gegenüber etablierten Rollen im Bau- und Sanierungsprozess rechtssicher

abgrenzen lässt und welche Voraussetzungen für eine praktische Umsetzung erfüllt sein müssen.

Ausgangspunkt der Analyse war die Entwicklung eines ersten eigenständigen Leistungsbildes für den Sanierungscoach. Dieses wurde auf Basis der Auswertung des Praxisberichts und der Studie zum Sanierungssprint [vgl. Ago24 und Ing24] erarbeitet und anschließend gemeinsam mit den Teilnehmenden des digitalen Sanierungssprint-Stammtischs weiterentwickelt. Das Leistungsbild diente als fachliche Grundlage für die anschließende rechtliche Bewertung.

Darauf aufbauend wurden zentrale rechtliche Fragestellungen systematisch untersucht. Dazu gehörten die grundsätzliche Beschreibung der Tätigkeit des Sanierungscoachs im Kontext des Sanierungssprints sowie die Abgrenzung zu bestehenden Rollen wie Architekten, Bauingenieurinnen, Energieberaterinnen, Handwerksmeistern. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Einordnung geeigneter Vertragsformen, insbesondere der Frage nach Werk- oder Dienstvertrag, sowie auf den erforderlichen Vertragsbeziehungen zu den ausführenden Gewerken.

Ergänzend wurden die mit der Rolle verbundenen Pflichten und Verantwortlichkeiten betrachtet. Dazu zählen insbesondere Weisungsbefugnisse auf der Baustelle, Anforderungen an Dokumentation und Qualitätssicherung, Haftungsfragen sowie der notwendige Versicherungsschutz. Auch besondere Konstellationen, etwa krankheitsbedingte Ausfälle des Sanierungscoachs oder Verzögerungen im Bauablauf, wurden vor dem Hintergrund der grundlegenden rechtlichen Einordnung mitgedacht.

Die rechtliche Analyse zur Rolle des Sanierungscoachs wurde in Zusammenarbeit mit Dr. Christoph Siegl, Rechtsanwalt bei Weimer & Partner, durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in einer umfassenden rechtlichen Stellungnahme [SIE25] dokumentiert und veröffentlicht und im Rahmen des digitalen Sanierungssprint-Stammtischs vorgestellt, diskutiert und gemeinsam weiter geschärft. Damit wurde die rechtliche Betrachtung eng mit den praktischen Erfahrungen und Einschätzungen der im Projekt beteiligten Akteure verzahnt.

1.7 Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zur Skalierung

Aufbauend auf den vorangegangenen Analysen, Interviews sowie den Diskussionen im digitalen Sanierungssprint-Stammtisch wurden im weiteren Projektverlauf konkrete Handlungsempfehlungen zur Skalierung des Sanierungssprints erarbeitet. Ziel dieses Arbeitsschritts war es, die gewonnenen Erkenntnisse zu bündeln, zu strukturieren und gemeinsam mit den relevanten Akteuren zu schärfen.

Zentraler Baustein war ein gemeinsamer Präsenz-Workshop mit den Teilnehmenden des Stammtischs, der am 17.09.2025 stattfand. Als Grundlage diente ein erster Entwurf von Handlungsempfehlungen, der seitens der DENEFF auf Basis der bisherigen Projektarbeit vorbereitet wurde. Im Workshop wurden diese Entwürfe gemeinsam diskutiert, priorisiert und weiterentwickelt. Der Fokus lag dabei auf der Identifikation zentraler Hebel für die Skalierung, der Klärung offener Fragen sowie der Abstimmung unterschiedlicher Perspektiven aus Praxis, Wissenschaft und institutionellen Kontexten.

Im Nachgang zum Workshop wurden die Ergebnisse konsolidiert und weiter ausgearbeitet. Die Handlungsempfehlungen wurden strukturiert aufbereitet und in einer Präsentation

zusammengeführt, die sowohl als Ergebnisdokumentation des Projekts als auch als Grundlage für die weitere Kommunikation und den Transfer der Projektergebnisse dient.

Diese Präsentation wurde im Rahmen der Abschlussveranstaltung „Sanierungssprint: Next Level“ am 26.11.2025 vorgestellt. Die Veranstaltung konnte über 30 Anmeldungen verzeichnen. Eingeladen war ein breiter Kreis aus Projektkontakten, beteiligten Akteuren sowie potenziellen Interessierten für weiterführende Aktivitäten, darunter Verbände, Energieagenturen und weitere Multiplikatoren. Ziel der Veranstaltung war es, die Projektergebnisse vorzustellen, einzuordnen und zur weiteren Diskussion zu stellen sowie Akteure für die nächsten Schritte zur Skalierung des Sanierungssprints zu aktivieren.

Darüber hinaus wurden zentrale Ergebnisse des Projekts im Rahmen einer Sitzung des BfEE-Beirats, organisiert durch die BAFA, am 30.10.2025 präsentiert und diskutiert. Damit erfolgte auch eine Einordnung der Handlungsempfehlungen aus einer energiepolitischen und institutionellen Perspektive.

2. Ergebnisse

Das Projekt hat zentrale strukturelle Voraussetzungen für die Skalierung des Sanierungssprints herausgearbeitet und zugleich konkrete Ergebnisse auf inhaltlicher und institutioneller Ebene hervorgebracht. Im Mittelpunkt standen dabei nicht technische Weiterentwicklungen des Ansatzes, sondern die Klärung von Rollen, Strukturen, Handlungsfeldern und Kooperationsformen, die für eine breitere Marktwirkung erforderlich sind.

Ein wesentliches Ergebnis ist die Identifikation von vier zentralen Handlungsfeldern für die Skalierung des Sanierungssprints. Erstens wurde die Rolle des Sanierungscoachs als zentrale Schlüsselfunktion herausgearbeitet. Das Projekt hat ein eigenständiges Leistungsbild für diese Rolle entwickelt, Abgrenzungen zu bestehenden Berufsrollen vorgenommen und zentrale rechtliche Klärungsbedarfe identifiziert. Zweitens wurden die Anforderungen an Angebotsstrukturen auf Seiten der umsetzenden Akteure konkretisiert. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Skalierung kooperative, gewerkeübergreifende Strukturen sowie klar definierte Prozesse und Zuständigkeiten erfordert. Drittens wurde die Bedeutung der Nachfrageseite herausgearbeitet. Insbesondere Unsicherheiten bei Eigentümerinnen und Eigentümern, Fragen der Transparenz und der Vertrauensbildung sowie der Zugang zu verlässlichen Informations- und Beratungsstrukturen wurden als zentrale Hebel identifiziert. Viertens wurde deutlich, dass eine erfolgreiche Skalierung einen übergeordneten Rahmen für Marktentwicklung und Verstetigung benötigt, der einzelne Projekte und Akteure verbindet und langfristig trägt.

Neben diesen inhaltlichen Ergebnissen stellt die im Projekt aufgebaute Netzwerkarbeit ein zentrales Ergebnis dar. Mit dem digitalen Sanierungssprint-Stammtisch wurde ein regelmäßiges Austausch- und Arbeitsformat etabliert, das relevante Akteure aus Praxis, Wissenschaft, Beratung und Institutionen zusammengeführt hat. Der Stammtisch diente nicht

nur dem Informationsaustausch, sondern auch der gemeinsamen Reflexion und Weiterentwicklung der Projekterkenntnisse.

Im Ergebnis hat sich die DENEFF im Projektverlauf als zentraler Ansprechpartner und koordinierende Instanz für den Sanierungssprint etabliert. Durch die Bündelung von Wissen, den Überblick über laufende Aktivitäten und die gezielte Vernetzung von Akteuren wurden wichtige Voraussetzungen für eine verstetigte Weiterentwicklung des Ansatzes geschaffen.

3. Diskussion der Ergebnisse

Die im Projekt erzielten Ergebnisse lassen sich im Hinblick auf ihre ökologische, technologische und ökonomische Wirkung einordnen. Maßgeblich ist dabei, inwieweit die geschaffenen Strukturen, Erkenntnisse und Austauschformate dazu beitragen, ambitionierte energetische Sanierungen im Gebäudebestand künftig breiter, effizienter und verlässlicher umzusetzen.

Aus ökologischer Perspektive leisten die Projektergebnisse einen mittelbaren, aber relevanten Beitrag zur zusätzlichen Umweltentlastung. Durch die Klärung von Rollen, Prozessen und Strukturen schafft das Projekt Voraussetzungen dafür, dass umfassende energetische Sanierungen häufiger umgesetzt werden können als dies im bisherigen Marktgeschehen üblich ist. Im Vergleich zum Stand des Handelns, der vielfach von inkrementellen Einzelmaßnahmen geprägt ist, eröffnen die Projektergebnisse die Perspektive einer höheren Sanierungstiefe und damit größerer Emissionsminderungen.

Technologisch ist das Projekt als struktur- und prozessorientierte Innovation einzuordnen. Es baut auf dem Stand der Technik auf und entwickelt diesen nicht weiter, sondern adressiert die bislang unzureichende Umsetzung vorhandener technischer Möglichkeiten. Die Projektergebnisse tragen dazu bei, bekannte Erkenntnisse aus Forschung und Praxis in anwendbare Strukturen zu überführen und damit die Lücke zwischen Wissen und Umsetzung zu verkleinern.

Ökonomisch zeigen die Projektergebnisse Potenziale zur Senkung von Transaktionskosten und zur Erhöhung der Planungssicherheit für alle beteiligten Akteure. Die Etablierung klarer Rollen, abgestimmter Angebotsstrukturen und verlässlicher Austauschformate reduziert Koordinationsaufwände und Unsicherheiten. Insbesondere die im Projekt aufgebaute Netzwerkarbeit trägt dazu bei, Markteintrittshürden zu senken und Kooperationen effizienter zu gestalten.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse des Projekts, dass durch gezielte Analyse-, Struktur- und Vernetzungsarbeit ein relevanter Beitrag zur Beschleunigung energetischer Sanierungen geleistet werden kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die im Projekt erarbeiteten Ergebnisse zunächst mittelbar wirken, da sie in Form verschriftlichter

Handlungsempfehlungen, strukturierter Erkenntnisse und konzeptioneller Orientierungen vorliegen. Die Kombination aus inhaltlichen Handlungsfeldern und institutioneller Verstetigung bildet eine belastbare Grundlage für weiterführende Aktivitäten und ein mögliches Folgeprojekt. Entscheidend für eine deutlich größere Wirkung in der Praxis ist nun die konsequente Operationalisierung der Handlungsempfehlungen mit dem Ziel, den Sanierungssprint als replizierbares, qualitätsgesichertes und nachgefragtes Marktangebot zu etablieren, das die energetische Sanierung von Ein- und Zweifamilienhäusern deutlich beschleunigt und damit messbar zur Erreichung der Klimaziele im Gebäudesektor beiträgt.

4. Maßnahmen zur Verbreitung

Ein zentrales Element der Ergebnisverbreitung war die öffentliche Abschlussveranstaltung „Sanierungssprint: Next Level“, die am 26.11.2025 durchgeführt wurde. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die zentralen Projektergebnisse und Handlungsempfehlungen vorgestellt, eingeordnet und mit einem breiten Teilnehmendenkreis diskutiert. Die Veranstaltung richtete sich an Projektbeteiligte, weitere Akteure aus Praxis, Verbänden und Institutionen sowie an potenziell Interessierte für weiterführende Aktivitäten und diente zugleich der Aktivierung und Vernetzung relevanter Akteure.

Darüber hinaus wurden die Projektergebnisse im Rahmen einer Sitzung des BfEE-Beirats, organisiert durch die BAFA, am 30.10.2025 vorgestellt und diskutiert. Dadurch erfolgte eine gezielte Einordnung der Ergebnisse aus energiepolitischer und institutioneller Perspektive sowie eine Ansprache zentraler Multiplikatoren auf Bundesebene.

Ein weiterer wesentlicher Beitrag zur Verbreitung der Vorhabensergebnisse liegt in der kontinuierlichen Netzwerkarbeit, die im Projekt aufgebaut und verstetigt wurde. Der digitale Sanierungssprint-Stammtisch sowie die im Projekt entstandenen Kontakte haben dazu beigetragen, Erkenntnisse laufend zu teilen, neue Akteure einzubinden und Anschlussstellen für weitere Aktivitäten zu identifizieren. Diese Netzwerkarbeit wird auch über das formale Projektende hinaus fortgeführt und gezielt genutzt, um Sanierungssprint-Aktivitäten weiter voranzutreiben.

Die zentralen Projektergebnisse wurden zudem in geeigneter Form öffentlich zugänglich gemacht. Die rechtliche Stellungnahme zur Rolle des Sanierungscoachs sowie die Abschlusspräsentation mit den Handlungsempfehlungen werden über die Website der DENEFF veröffentlicht und stehen dort interessierten Akteuren als Referenz und Arbeitsgrundlage zur Verfügung. Ergänzend fließen die Projekterkenntnisse in laufende Kommunikations- und Vernetzungsaktivitäten der DENEFF ein, um die Sichtbarkeit des Ansatzes weiter zu erhöhen und den Transfer in die Praxis zu unterstützen.

IV. Fazit

Das Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen und hat die im Vorhaben formulierten Ziele erreicht. Auf Basis einer systematischen Analyse der Akteurslandschaft, der Marktstrukturen sowie bestehender Informations- und Austauschformate konnten klare und belastbare Handlungsempfehlungen für die Skalierung des Sanierungssprints erarbeitet werden. Diese Empfehlungen adressieren zentrale strukturelle Voraussetzungen für eine breitere Marktwirkung und schaffen Orientierung für die nächsten Schritte in Richtung Umsetzung.

Über die im Projektantrag vorgesehenen Arbeitsschritte hinaus hat das Projekt einen besonderen Schwerpunkt auf Vernetzung und Aktivierung gelegt. Durch den Aufbau und die Etablierung eines regelmäßigen Akteursaustauschs, begleitende Workshops sowie die öffentliche Abschlussveranstaltung konnten relevante Akteure aus Praxis, Wissenschaft, Beratung und Institutionen zusammengebracht und für das Thema sensibilisiert werden. Das Projekt hat damit nicht nur inhaltliche Ergebnisse hervorgebracht, sondern auch zur Stärkung von Austausch- und Kooperationsstrukturen beigetragen.

Die Analysen und Gespräche im Projektverlauf zeigen, dass sich der Sanierungssprint aktuell in einer Phase starken Momentums befindet. In unterschiedlichen Regionen und institutionellen Kontexten sind Akteure aktiv, die den Ansatz weiterentwickeln, erproben und in die Breite tragen können. Gleichzeitig wurde deutlich, dass eine dauerhafte Marktwirkung nicht automatisch entsteht, sondern gezielte strukturelle und organisatorische Voraussetzungen erfordert.

Die im Projekt erarbeiteten Ergebnisse wirken zunächst mittelbar, da sie in Form verschriftlichter Handlungsempfehlungen, strukturierter Erkenntnisse und konzeptioneller Orientierungen vorliegen. Eine wesentliche Aufgabe der nächsten Phase besteht daher darin, an diese Ergebnisse anzuknüpfen und den Praxistransfer systematisch zu gestalten. Ziel zukünftiger Arbeiten sollte es sein, einen tragfähigen strukturellen Rahmen zu schaffen, der den Sanierungssprint von einem erfolgreichen Pilotansatz zu einem replizierbaren, qualitätsgesicherten und marktwirksamen Angebot in der Breite weiterentwickelt. Damit kann der Sanierungssprint einen substantiellen Beitrag zur Beschleunigung energetischer Sanierungen von Ein- und Zweifamilienhäusern und zur Erreichung der Klimaziele im Gebäudesektor leisten.

Literaturverzeichnis

- [Ago24] Agora Energiewende, ifeu und Institut für Baubetriebslehre der Universität Stuttgart (2024): Der Sanierungssprint für Ein- und Zweifamilienhäuser – Potenzial und Politikinstrumente für einen innovativen Ansatz zur Gebäudesanierung. *Abgerufen von:* https://www.agora-energiewende.de/fileadmin/Projekte/2023/2023-12_DE_Sanierungssprint/A-EW_328_Sanierungssprint_WEB.pdf
- [Ing24] Ingenieurbüro Ronald Meyer, DENEFF und Agora Energiewende (2024): Der Sanierungssprint: Wie ein innovatives Konzept den Sanierungsstau bei Ein- und Zweifamilienhäusern auflösen kann. Ein Praxisbericht. *Abgerufen von:* https://www.agora-energiewende.de/fileadmin/Projekte/2023/2023-12_DE_Sanierungssprint/240312_Agora_Sanierungssprint_2-column_DE.pdf
- [Sie25] Siegl, Dr. Christoph, Weimer & Partner (2025): Der Sanierungscoach im Sanierungssprint - Rechtliche Grundlagen, Leistungsinhalte und vertragliche Rahmenbedingungen. Rechtliche Stellungnahme für die Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz e.V. (DENEFF). *Abgerufen von:* https://deneff.org/wp-content/uploads/2026/01/DENEFF_WEIMER-PARTNER_Der-Sanierungscoach_Rechtliche-Grundlagen.pdf

Anhang (Links)

DENEFF Projekt Webseite: <https://deneff.org/portfolio-items/sanierungssprint-als-prozessinnovation-handlungsfeldanalyse-fuer-die-skalierung/>